

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)
Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)
Gruppa svizera per las regiuns da muntogna (SAB)

3001 Bern / Seilerstrasse 4 / Postfach / Tel. 031/ 382 10 10 / Fax 031/ 382 10 16
www.sab.ch info@sab.ch Postkonto 50-6480-3



Bern, 23. Februar 2018
TK / E1

Herr Bundesrat
Guy Parmelin
Vorsteher VBS
Bundeshaus Ost

3003 Bern

stefan.leutwyler@baspo.admin.ch

(avec un résumé en français à la fin du document)

Stellungnahme der SAB zu den Beiträgen des Bundes an die Olympischen und Paraolympischen Winterspiele «Sion 2026»

Sehr geehrter Herr Bundesrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme zum obenstehenden Geschäft. Die SAB vertritt als gesamtschweizerische Dachorganisation die Interessen der Berggebiete in wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen. Mitglieder der SAB sind 22 Kantone, 41 Regionen, rund 600 Gemeinden sowie zahlreiche Organisationen und Einzelmitglieder.

Allgemeine Bemerkungen

Die SAB begrüsst, dass sich der Bundesrat mit seiner Unterstützung der Kandidatur und der Durchführung der Olympischen Winterspiele «Sion 2026» zu einem Projekt der Berggebiete bekennt und diesem ausdrücklich eine nationale Bedeutung zuspricht. Angesichts der zahlreichen Herausforderungen, mit denen die alpinen Räume konfrontiert sind, erachtet sie die Vorlage als wichtiges politisches Signal im Hinblick auf eine bessere Berücksichtigung der Anliegen der Berggebiete auf Bundesebene. Mit seinem Bekenntnis zu Olympischen Winterspielen in den Schweizer Alpen leistet der Bundesrat zudem einen Beitrag, um die Sichtbarkeit der Berggebiete

auf nationaler Ebene zu verbessern und mehr Verständnis für ihre besonderen Voraussetzungen zu wecken. Im Hinblick auf die Gestaltung und den weiteren Ausbau der Politik des Bundes für die ländlichen Räume und die Berggebiete ist dies zu begrüssen. In gleicher Weise erachtet es die SAB als positiv, dass der Bundesrat mit der Vorlage einen ersten konkreten Umsetzungsvorschlag seiner im November 2017 veröffentlichten neuen Tourismusstrategie unterbreitet. Da der alpine Tourismus seit Jahren mit grossen Ertragsschwierigkeiten kämpft, sind zusätzliche Massnahmen zur Stärkung dieses Wirtschaftszweiges, der für die Berggebiete von entscheidender Bedeutung ist, dringend notwendig.

Die SAB teilt die Auffassung des Bundesrates, dass sich aus Olympischen Winterspielen neue Entwicklungsperspektiven für die Berggebiete und den alpinen Tourismus ergeben können. Sie erkennt diese weniger in abstrakten Vorteilen wie in einem möglichen Reputations- und Imagegewinn der Schweiz, dem nationalen Zusammenhalt oder dem Sportbewusstsein der Bevölkerung als in der Stärkung von Handlungsstrategien, die zu einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung beitragen und es den Berggebieten ermöglichen, ihr wirtschaftliches Potenzial wieder besser zu nutzen. Dazu gehören namentlich eine verbesserte verkehrstechnische Erschliessung der alpinen Räume, die Erneuerung der touristischen Infrastrukturen, die Stärkung von Innovation und Beschäftigung und allgemein die Zukunftsperspektiven für Jugendliche in den Berggebieten. Ein möglicher Mehrwert liegt zudem in der klareren Marktpositionierung des touristischen Angebots und in neuen Kooperationen zwischen den Tourismusdestinationen innerhalb des Alpenraums einerseits und den Berggebieten und den Städten andererseits.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich die Feststellung, dass Olympische Winterspiele ebenso wie andere sportliche Grossanlässe für die SAB keinen Selbstzweck darstellen. Angesichts der Dimension solcher Spiele und der hohen Ressourcen, die für die Organisation und die Durchführung aufgewendet werden müssen, ist es aus unserer Sicht zwingend notwendig, die langfristigen Entwicklungsperspektiven und nachhaltigen Verbesserungen für die Berggebiete in den Mittelpunkt zu rücken. Dies bedeutet, dass bereits in einer frühen Planungsphase dargelegt werden muss, in welcher Weise Olympische Winterspiele zum Erreichen dieser übergeordneten Ziele beitragen werden. Diese Forderung betrifft einerseits den Verein «Sion 2026», der in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic für die Ausarbeitung und Konzeption der Kandidatur zuständig ist. Andererseits sollten auch in der Vorlage des Bundesrates positive Entwicklungsziele für die alpinen Räume formuliert und entsprechende Bezugspunkte zur Organisation der Olympischen Winterspiele aufgezeigt werden. Als möglichen Ausgangspunkt dieser Planung verweist die SAB auf die Herausforderungen, die der Bundesrat in seinem Bericht zur Politik des Bundes für die ländlichen Räume und Berggebiete erwähnt hat. Nur eine solche Vorgehensweise stellt sicher, dass die Olympischen Winterspiele für die Austragungsorte einen nachhaltigen Mehrwert schaffen und sich kohärent in die langfristigen Entwicklungsstrategien der alpinen Räume einfügen.

In gleicher Weise hält die SAB fest, dass die Grössenverhältnisse des Anlasses den besonderen räumlichen Bedingungen des Schweizer Alpenraumes mit seinen vergleichsweise kleinen städtischen Zentren und vorwiegend auf regionale und touristische Bedürfnisse ausgerichteten Infrastrukturen zwingend Rechnung tragen müssen. Die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele auf die lokalen Voraussetzungen ist eine Grundbedingung für den Erfolg und die Nachhaltigkeit des Anlasses und muss deswegen auch als solche in der Vorlage konkret ausgeführt werden. Diesbezüglich

sind vor allem die Anforderungen des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) von Bedeutung. Eine abschliessende Beurteilung der Vorlage ist aus Sicht der SAB erst möglich, wenn diese transparent vorliegen und insbesondere in Bezug auf die notwendigen Infrastrukturmassnahmen Klarheit schaffen. Der Bundesrat erwähnt zwar die laufende Reformagenda 2020 des IOC und dessen Bereitschaft, die Voraussetzungen des Gastgeberlandes in Zukunft stärker zu berücksichtigen. Die SAB begrüsst diese Zusicherung. Gleichzeitig hält sie fest, dass die Vorlage keinen Aufschluss darüber gibt, wie sich die Neuerungen konkret auswirken, beispielsweise im Vergleich zu den Olympischen Winterspielen von 2014 in Russland oder 2018 in Südkorea. Genauere Angaben zu den Anforderungen des IOC sind namentlich unter dem Blickwinkel des Rückhaltes des Projekts in der Bevölkerung wünschenswert. Aufgrund der gleichen Überlegungen verschliesst sich die SAB nicht einer Befragung der Schweizer Bevölkerung zu einer Kandidatur für Olympische Winterspiele. Diese sollte allerdings nicht die finanzielle Beteiligung des Bundes, sondern die grundsätzliche Frage der Wünschbarkeit einer Kandidatur klären und dem Projekt die entsprechende Legitimität verschaffen.

Die Erfahrungen anderer Austragungsorte machen deutlich, dass in der Finanzierung des Anlasses hohe Risiken liegen. Zwischen 1960 und 2016 betrug die Budgetüberschreitung bei Olympischen Spielen im Durchschnitt 156%. Die Finanzplanung konnte kein einziges Mal eingehalten werden. Auch wenn das Konzept von «Sion 2026» wegen der vergleichsweise tiefen Investitionen in Infrastrukturen grundsätzlich weniger riskant scheint als andere Austragungen Olympischer Winterspiele, ist die Finanzierung des Anlasses dennoch mit grossen Unsicherheiten behaftet. Diese betreffen namentlich die Sicherheitskosten, die derzeit ungefähr einen Viertel des Gesamtbudgets ausmachen. Um die Risiken für die Kantone, in denen Wettkämpfe vorgesehen sind, zu verringern, ist es wichtig, dass die Olympischen Winterspiele als nationales Projekt verstanden werden und alle Kantone einen Beitrag an die Sicherheitskosten leisten. Sowohl auf interkantonaler wie auch auf Bundesebene müssen zudem Mechanismen entwickelt werden, um allfällige Budgetüberschreitungen aufgrund unvorhergesehener Ereignisse auffangen und die Kostenrisiken für die Austragungskantone eindämmen zu können.

Bewertung der Vorlage

Die SAB erkennt in der Vorlage des Bundesrates sowie im Austragungskonzept des Vereins «Sion 2026» zahlreiche Aussagen und Ziele, die ihren Anforderungen an die Durchführung Olympischer Winterspiele in der Schweiz entsprechen. Sie begrüsst namentlich:

- das ausdrückliche Bekenntnis zur Nachhaltigkeit sowie die Ausarbeitung eines Budgets und konkreter Ziele für das olympische Vermächtnis;
- die Absicht, langfristige Entwicklungsstrategien der Schweiz bei der Projektierung und der Durchführung der Olympischen Winterspiele zu berücksichtigen;
- das dezentrale Durchführungskonzept, das weitgehend auf bestehenden Infrastrukturen beruht und Austragungsorte in verschiedenen Kantonen vorsieht sowie im gleichen Zusammenhang die angestrebte Stärkung der Verbindungen zwischen den städtischen Agglomerationen und den Berggebieten;
- die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele auf die aktuellen Herausforderungen des alpinen Tourismus und das Ziel, den Tourismus in den Berggebiete-

ten langfristig zu stärken, beispielsweise über eine Verbesserung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Sport;

- das Transportkonzept, das weitgehend auf dem öffentlichen Verkehr beruht und eine Angebotsverbesserung auf Bahnstrecken vorsieht, die für die Berggebiete von grosser Bedeutung sind, beispielsweise zwischen Lausanne und Sion sowie zwischen Bern und Brig;
- den Einbezug der Anliegen des Natur- und Heimatschutzes in die Planung der Olympischen Winterspiele und die Absicht, die entsprechenden Auswirkungen möglichst gering zu halten;
- das detaillierte Monitoring- und Controlling-Konzept und die in der Finanzplanung vorgesehenen Evaluationsinstrumente.

Im Hinblick auf die weitere Ausarbeitung der Vorlage sind für die SAB folgende Anliegen zentral:

- Bessere Verbindung der Olympischen Winterspiele mit konkreten Entwicklungszielen für die alpinen Räume

Die Vorlage ist stark auf abstrakte und teilweise schwer vermittelbare Vorteile wie den Image- und Reputationsgewinn der Schweiz im Ausland und den verbesserten nationalen Zusammenhalt ausgerichtet. Abgesehen davon, dass die Erfahrungen anderer Austragungsorte mit Olympischen Winterspielen die diesbezüglichen Auswirkungen relativieren, erachtet es die SAB nicht als zweckmässig, die Vorlage einzig auf diese allgemeinen Argumente abzustützen. Vielmehr regt sie an, das Vorhaben mit positiven und präzise formulierten Entwicklungszielen für die alpinen Räume zu verbinden und die entsprechenden Bezugspunkte in der Vorlage im Sinn einer *road map* für alle Phasen des Projekts detailliert aufzuzeigen. Dabei sollten aus Sicht der SAB insbesondere die Verbesserung der verkehrstechnischen Erschliessung, die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die Stärkung der Berggebiete als Wissens-, Bildungs- und Innovationsstandort, die Weiterentwicklung des touristischen Angebots und die Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Dies bedingt, dass die sektorübergreifende Dimension des Projekts wesentlich stärker betont werden muss. Zudem sollte sie in konkreten Handlungszielen zum Ausdruck kommen.

- Beschränkung der finanziellen Haftung der Durchführungskantone und -gemeinden auf die Infrastrukturmassnahmen

Wie der Bundesrat in der Vorlage selbst darlegt, ist die Finanzplanung der Olympischen Winterspiele mit Unsicherheiten verbunden. Angesichts dieser Ausgangslage hält es die SAB nicht für angezeigt, die Risiken für allfällige Mehrkosten, die über die vorgesehene Defizitgarantie des Bundes hinausgehen, den Durchführungskantonen und Gemeinden zu übertragen, wie dies Art. 2 c des Verpflichtungskredites für die Durchführung der Olympischen Winterspiele vorsieht. Bei unvorhergesehenen Ereignissen besteht die Gefahr, dass eine solche Lösung die entsprechenden Gebietskörperschaften finanziell überfordert. Wegen der Komplexität der Veranstaltung und der Vielzahl der involvierten Akteure ist es notwendig, dass bei einem Defizit übergeordnete Mechanismen zum Tragen kommen. Um diesem Aspekt Rechnung zu tragen, beantragt die SAB, die finanziellen Garantien der Durchführungskantone und Gemeinden ausdrücklich auf die Infrastrukturen zu beschränken.

- Beteiligung des Bundes und der Kantone an den Sicherheitskosten

Um die Unsicherheiten in Bezug auf das Sicherheitsbudget zu verringern, erachtet es die SAB als wünschenswert, in einem möglichst frühen Planungsstadium Klarheit über die Finanzierungsmodalitäten und die Beiträge des Bundes und der Kantone zu schaffen. Sie begrüsst daher, dass der Bund entsprechend dem Lösungsansatz der UEFA Euro 2008 20% der Sicherheitskosten der Kantone übernimmt. Gleichzeitig ist die SAB der Auffassung, dass die Verhandlungen in den interkantonalen Gremien über die IKAPO-Einsätze parallel zur Ausarbeitung der Vorlage geführt werden sollten. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Austragungskantone über die nötigen Informationen verfügen, um eine detaillierte Finanzplanung zu erstellen. Insbesondere im Hinblick auf die politischen Entscheidungsprozesse in den Kantonen und Gemeinden ist eine solche Vorgehensweise notwendig.

- Separater Verpflichtungskredit für das olympische Vermächtnis mit konkreten Entwicklungszielen und einem Massnahmenkatalog

Für den Erfolg der Olympischen Winterspiele sind die langfristigen Auswirkungen auf das Entwicklungspotenzial der alpinen Räume ebenso entscheidend wie die Durchführung des Anlasses selbst. Obschon der erläuternde Bericht mehrfach auf die Nachhaltigkeit und das Vermächtnis verweist, fehlen genaue Informationen zu den Zielen und der Vorgehensweise nach den Olympischen Winterspielen. Insbesondere wird nicht klar, für welche konkreten Massnahmen die 91 Millionen Franken, die im Durchführungsbudget für die Umsetzung des Vermächtnisses vorgesehen sind, eingesetzt werden sollen. Eine seriöse Beurteilung der Frage, ob die vorgesehenen Finanzmittel ausreichen, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, ist auf dieser Grundlage nicht möglich. Zudem wurde bisher kein Zeitplan für die Umsetzung der Massnahmen erarbeitet. Angesichts der zentralen Bedeutung des olympischen Vermächtnisses erachtet die SAB diese Vorgehensweise als unbefriedigend. Sie beantragt, für das olympische Vermächtnis einen separaten Verpflichtungskredit vorzusehen, dessen Umfang ausgehend von den nötigen Massnahmen noch zu bestimmen ist. In der entsprechenden Vorlage müssen prioritäre Entwicklungsziele und ein präziser Zeithorizont definiert werden. Dabei ist zu beachten, dass die Finanzmittel für das olympische Vermächtnis nicht auf Kosten anderer Instrumente des Bundes wie beispielsweise der Neuen Regionalpolitik, der Tourismuspolitik und der Innovationsförderung aufgewendet werden dürfen. Auch wenn im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des Anlasses ein sektorübergreifender Ansatz notwendig ist, müssen für das olympische Vermächtnis auf Bundesebene in jedem Fall zusätzliche Mittel zur Verfügung stehen.

Zusammenfassung

Die SAB begrüsst, dass sich der Bundesrat mit seiner Unterstützung der Olympischen Winterspiele zu einem Projekt der Berggebiete bekennt und einen konkreten Beitrag leisten will, um deren Entwicklungspotenzial zu stärken. Bei der Beurteilung der Vorlage stehen für sie die Nachhaltigkeit des Anlasses, ausgewogene Finanzierungsmodalitäten und die langfristigen Auswirkungen auf die alpinen Räume im Vordergrund, beispielsweise in Bezug auf die verbesserte verkehrstechnische Erschliessung, die Erneuerung der touristischen Infrastrukturen und die Stärkung von Innovation und Beschäftigung. Vor diesem Hintergrund erachtet die SAB die geplante Ausrichtung der Olympischen Winterspiele auf langfristige Entwicklungsstrategien, das dezentrale Konzept von «Sion 2026» und das ausdrückliche Bekenntnis zur Nachhaltigkeit grundsätzlich als einen überzeugenden Ansatz. Dennoch sind aus ihrer Sicht verschiedene Verbesserungen notwendig, um sicherzustellen, dass die oben erwähnten Ziele erreicht werden können. Sie beantragt deswegen, bei der weiteren Ausarbeitung der Vorlage folgende Änderungen vorzunehmen:

- Bessere Verbindung der Olympischen Winterspiele mit konkreten Entwicklungszielen für die alpinen Räume
- Beschränkung der finanziellen Haftung der Durchführungskantone und -gemeinden auf die Infrastrukturmassnahmen
- Klärung der Beteiligung der Kantone an den Sicherheitskosten
- Separater Verpflichtungskredit für das olympische Vermächtnis mit konkreten Entwicklungszielen und einem Massnahmenkatalog

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen und verbleiben

mit freundlichen Grüssen

SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DIE BERGGEBIETE (SAB)

Die Präsidentin:

Der Direktor:

Christine Bulliard-Marbach
Nationalrätin

Thomas Egger
Nationalrat

Résumé :

Le Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB) accueille favorablement la décision du Conseil fédéral de soutenir, avec l'organisation de Jeux olympiques d'hiver, un projet émanant des régions de montagne, ainsi que sa volonté de renforcer le potentiel de développement de celles-ci. La durabilité des investissements, le caractère équilibré des modalités de financement et les effets positifs à long terme pour les espaces alpins, notamment en termes de transports, infrastructures, innovation et emploi, constituent pour lui les principaux enjeux du projet. A cet égard, l'orientation prévue des Jeux olympiques vers les stratégies de développement à long terme, le concept décentralisé de « Sion 2026 » et l'engagement explicite en faveur de la durabilité constituent des choix pertinents. Des améliorations sont toutefois encore nécessaires afin de garantir l'atteinte des objectifs évoqués ci-dessus. Dans cette perspective, le SAB propose d'apporter les modifications suivantes au projet mis en consultation :

- Meilleure articulation des Jeux olympiques d'hiver avec des objectifs de développement précis pour les espaces alpins ;
- Limitation des garanties financières des cantons et communes hôtes aux projets d'infrastructure ;
- Clarification de l'apport des cantons aux coûts de sécurité ;
- Crédit spécifique pour l'héritage des Jeux olympiques comprenant des objectifs de développement concrets et un catalogue de mesures.

Fragebogen zur Vernehmlassung: Beiträge des Bundes an die Olympischen und Paralympischen Winterspiele „Sion 2026“

Nachfolgend finden Sie einige Fragen zum Vernehmlassungsbericht Beiträge des Bundes an die Olympischen und Paralympischen Winterspiele „Sion 2026“. Wir bitten Sie, die Fragen in jedem Fall zu beantworten, unabhängig davon, ob Sie eine ausführliche Stellungnahme verfassen – besten Dank!

Persönliche Angaben

Diese Angaben brauchen wir für die Bearbeitung des Fragebogens.

Absender/in	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
Institution/Abteilung	
Kontaktperson für Rückfragen	Thomas Egger, Direktor
Strasse, Nummer	Seilerstrasse 4
PLZ/Ort	3001 Bern
E-Mail	info@sab.ch
Telefon	031 382 10 10

1) Wie stehen Sie grundsätzlich zur Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele in der Schweiz?

Bemerkungen:

Die SAB begrüsst die Durchführung Olympischer Winterspiele als Beitrag an die langfristigen Entwicklungsperspektiven der alpinen Räume und die Stärkung ihres wirtschaftlichen Potenzials. Dies bedingt, dass das Vorhaben auf konkrete Entwicklungsziele ausgerichtet wird und für alle Phasen des Projekts, d.h. für die Vorbereitung, Durchführung und das Vermächtnis, entsprechende Massnahmen enthält. Im Vordergrund stehen dabei die Verbesserung der verkehrstechnischen Erschliessung, die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die Stärkung der Berggebiete als Wissens-, Bildungs- und Innovationsstandort, die Weiterentwicklung des touristischen Angebots und die Nachhaltigkeit.

2) Befürworten Sie die Kandidatur Sion 2026 zur Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele in der Schweiz?

- Ja**
- Nein
- Unter bestimmten Voraussetzungen (diese bitte beschreiben)

Bemerkungen:

Das dezentrale Konzept, die Ausrichtung auf langfristige Entwicklungsziele und das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit entsprechen den Anforderungen der SAB an die Durchführung Olympischer Winterspiele in den Schweizer Alpen. Es ist wichtig, dass die entsprechenden Ziele im Rahmen der weiteren Ausarbeitung des Projekts konkretisiert und mit einem Massnahmenkatalog verbunden werden.

3) Befürworten Sie eine Beteiligung des Bundes an der Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele in der Schweiz?

- Ja**
- Nein
- Unter bestimmten Voraussetzungen (diese bitte beschreiben)

Bemerkungen:

Die Beteiligung des Bundes ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Durchführung Olympischer Winterspiele. Da es sich um ein nationales Projekt handelt, sollten die Einzelheiten der Finanzierung zwischen dem Bund, der Durchführungsorganisation sowie den Kantonen möglichst rasch geklärt werden. Insbesondere in Bezug auf die Sicherheitskosten bestehen derzeit noch grosse Unsicherheiten. Zudem ist es aus Sicht der SAB notwendig, dass für die Finanzierung des olympischen Vermächtnisses ein separater Verpflichtungskredit des Bundes vorgesehen wird. Die entsprechenden Mittel müssen zusätzlich zu den bestehenden Instrumenten der NRP, der Tourismuspolitik sowie anderer relevanter Bereiche aufgewendet werden.

4) Welche Chancen erkennen Sie als Folge der Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Ihrem Bereich?

Die SAB erkennt die Chancen der Durchführung Olympischer Winterspiele weniger in abstrakten Vorteilen wie in einem möglichen Reputations- und Imagegewinn der Schweiz, dem nationalen Zusammenhalt oder dem Sportbewusstsein der Bevölkerung, als in der Stärkung von Handlungsstrategien, die zu einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung beitragen und es den alpinen Räumen ermöglichen, ihr wirtschaftliches Potenzial wieder besser zu nutzen. Dies bedingt bei der Planung der Olympischen Winterspiele eine enge Abstimmung mit der Politik für die ländlichen Räume und die Berggebiete, der Tourismuspolitik und anderen relevanten Bereichen.

5) Welche Risiken erkennen sie als Folge der Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Ihrem Bereich?

Aufgrund der Erfahrungen anderer Austragungsorte liegen die grössten Risiken Olympischer Winterspiele in der Budgetplanung und in der Nachhaltigkeit der Investitionen. Es ist daher wichtig, diese beiden Aspekte bei der Ausarbeitung des Projekts vorrangig zu berücksichtigen. Um eine finanzielle Überforderung der Durchführungskantone und -gemeinden aufgrund unvorhergesehener Ereignisse zu vermeiden, sollte sich deren Haftung auf die Infrastrukturmassnahmen beschränken. Mit einem separaten Verpflichtungskredit für das olympische Vermächtnis und einem entsprechenden Massnahmenkatalog wird der zentralen Bedeutung der Nachhaltigkeit Rechnung getragen.